

## Kurz-Infos

### Wechsel im Vorstand

An der Hauptversammlung der EVP Stadt Bern vom 12. März 2014 ist es zu einem Wechsel im Vorstand gekommen. Martin Trachsel trat zurück, Simon Gyger wurde als neues Mitglied gewählt.

Martin Trachsel wurde 2001 in den Vorstand gewählt, wo er zunächst für die Parteiveranstaltungen zuständig war. Während seiner 9-jährigen Tätigkeit als Stadtrat amtierte er drei Jahre als Co-Präsident und seit 2008 als Vizepräsident der EVP Stadt Bern.

Simon Gyger (38) stammt ursprünglich aus dem Kanton Aargau und wurde dort durch Heiner Studer für die EVP begeistert. Er arbeitet als Innenarchitekt bei Teo Jakob und lebt mit seiner Frau Anna und seinem 1-jährigen Sohn Mael im ehemaligen Mutterhaus des Diakonissenhauses Bern (heute Stiftung Diaconis), wo er Teil der StadtCommunity Don Camillo Bern ([www.bern.doncamillo.org](http://www.bern.doncamillo.org)) ist.

Als Nachfolger des bisherigen Revisors Urs Meier wurde an der Hauptversammlung Urban Metry gewählt.

Barbara Streit-Stettler



Martin Trachsel



Simon Gyger

## Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Der Jubel im EVP-Sekretariat am 30. März 2014 um 19.00 Uhr war gross, als die Wahlergebnisse aus dem Wahlkreis Stadt Bern im Internet erschienen: Ich als Spitzenkandidatin war als Grossrätin gewählt worden. Damit hat die EVP Stadt Bern ihr Ziel erreicht, das sie sich für die Grossratswahlen gesteckt hat. Sie konnte ihren Sitz zurückgewinnen, den sie vor vier Jahren knapp – 371 Stimmen oder 19 Listen fehlten – verloren hatte.

Dank 39 zugkräftige Kandidatinnen und Kandidaten, die einen aktiven Wahlkampf führten, konnte die EVP gegenüber den Wahlen 2010 0,5 Prozent zulegen. Sie überrundete die CVP, mit der sie eine

Listenverbindung hatte, um 0,8 Prozent und gewann 200 Wählende bzw. rund 4000 Stimmen dazu. Die Jungen allein legten gegenüber 2010 um rund 1300 Stimmen zu, was sehr beeindruckend ist.

Was im Nachhinein so einfach tönt, war alles andere als selbstverständlich. Während des Wahlkampfes beschlichen uns immer wieder Zweifel, ob es reichen würde. Unsere direkte Konkurrentin, die CVP, stieg mit drei Listen, inklusive einer Seniorenliste, ins Rennen. 2010 hatte ihr die zweite Liste den Sieg gebracht. Dass der Sitz nun der EVP zufiel, haben wir unseren alten und neuen Wählerinnen und Wählern zu verdan-



Grossrätin  
Barbara Streit-Stettler

ken. Als frischgebackene Grossrätin, die ihr Amt nun übergeliebt antritt, danke ich Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung!

Barbara Streit-Stettler,  
Grossrätin, Parteipräsidentin



Die blau-gelben Plakate der EVP und \*jev\* mit ihren Gruppenfotos sind an den Plakatständern und Plakatsäulen (hier im Holenacker) gut hervorgestochen.



## Spenden

Dieser «EVP-Info» liegt ein Einzahlungsschein der EVP Stadt Bern bei. Wir bedanken uns für Ihre Spende zugunsten unserer Parteiarbeit. Diese wird vorwiegend aus Spenden finanziert.

## EVP im Internet

Aktuelle Informationen zur EVP Stadt Bern finden Sie immer auf [www.evp-bern.ch](http://www.evp-bern.ch) und [www.facebook.com/evp-stadtbern](http://www.facebook.com/evp-stadtbern).

Wenn Sie unsere Politikerinnen und Politiker näher kennenlernen

wollen, geben Ihnen deren persönliche Webseiten interessante Einblicke: zu Grossrätin Barbara Streit-Stettler auf [www.barbara-streit.ch](http://www.barbara-streit.ch), zu Stadtrat Matthias Stürmer auf [www.stuermer.ch](http://www.stuermer.ch).

## Wohnbau(politik)-Baustellen

Baukräne zieren Berns Silhouette: in Brünnen, in Schöngrün, beim Haus der Religionen, überall wird gebaut. Eigentlich erstaunlich, wenn man weiss, wie zäh in Bern das Baubewilligungsverfahren ist, wie viele Ämter aus lauter Unsicherheit und Überkorrektheit das Augenmass verloren haben. Ein Beispiel aus vielen: die Mieter in einem kürzlich renovierten Haus dürfen ihre Fenster nicht mehr öffnen. Ein Amt hatte höhere Fensterbrüstungen verlangt, was das andere Amt bei diesem Gebäude kategorisch ausschloss, und deshalb als Ausweg das Verschrauben der Fenster angeordnet wurde.

Etliche offene Baustellen finden sich auch in der Wohnbau-Politik, denn viele Entwicklungen verlaufen nicht wie gewünscht: Wohnungen sind

knapp, die Liegenschaftspreise steigen in astronomische Sphären, die Überbauung der Landschaft geht nicht ungeplant, so doch ungebremst weiter. Dafür nur die Zuwanderung verantwortlich zu machen, ist nicht redlich. Ebenso wesentlich ist, dass die durchschnittliche Wohnfläche pro Person stark steigt. Waren Herr und Frau Schweizer 1970 noch mit je 39 m<sup>2</sup> zufrieden, sind es heute bereits 53 m<sup>2</sup> in Altbauten und gar 67 m<sup>2</sup> in Neubauten, wie mein Kollege Fabian Lüthi in der EVP-Info 1/2014 aufgezeigt hat. Dieser starke Anstieg lässt nicht nur die Mietpreise steigen, er macht auch die grossen Fortschritte im Energiesparen teilweise zunichte. Diese Problematik ist in der Politik noch kaum ein Thema. Der steigende Wohnflächenbedarf wird als quasi gott-

gegeben wahrgenommen. Die propagierten Lösungen heissen innere Verdichtung und Stadterweiterungen. Die Verdichtung der bestehenden Quartiere wäre ein Gebot der Stunde, von alleine passiert aber kaum etwas. Leider haben Verwaltung und Regierung kein Konzept, wie die Verdichtung gefördert werden könnte. Deshalb bleibt es bei Absichtserklärungen und man konkretisiert lieber eine Stadterweiterung. So rechnet das Stadtplanungsamt mit einem zusätzlichen Landbedarf von 60 ha. Weil in Bern Bäume besser geschützt sind als Menschen (und der Schweizer Wald sowieso), wurde die Vision «Waldstadt» beerdigt. Damit bleibt scheinbar nichts anderes übrig, als 60 ha bestes Landwirtschaftsland zu opfern, sei es im Südosten oder im



Hans Kaltenrieder

Westen des Stadtgebietes. Es ist dies eine Fläche fast doppelt so gross wie das neuerrichtete Quartier Brünnen oder 85 Fussballfelder. Ist das wirklich die Lösung?

Als unabhängige und wertebasierte Partei kann die EVP wichtige Fragen stellen und unkonventionelle Antworten vorschlagen. Packen wir's an!

Hans Kaltenrieder,  
selbstständiger Architekt

## Termine 2014

Freitag, 23. Mai, 17 Uhr: Besuch in der Energiezentrale Forsthaus von ewb; danach kleines Apéro. Anmeldung auf [info@evp-bern.ch](mailto:info@evp-bern.ch) oder Tel. 079 783 54 78. Nähere Informationen auf [www.evp-bern.ch](http://www.evp-bern.ch) > Anlässe.

Mittwoch, 3. September um 19.30 Uhr in der Nägeligasse 9, Bern: Parteiversammlung mit Parolenfassung.

## Jetzt anmelden auf [info@evp-bern.ch](mailto:info@evp-bern.ch)!



EVP unterwegs: Besichtigung der Energiezentrale Forsthaus am 23. Mai um 17 Uhr.

## «Jugendliche sollen Perspektiven in der Politik erkennen»

Manche jungen Leute können wenig mit Politik anfangen. Umso erfreulicher war es, dass die EVP Stadt Bern mit einer vollen jungen Liste von 20 motivierten jungen Leuten in die Grossratswahlen gehen konnte. Erstmals dabei war zum Beispiel Lukas Wellauer.

### Wie kamst du mit der EVP in Kontakt und was hat dich bewogen, auf der Liste der Jungen EVP (\*jev) für den Grossen Rat zu kandidieren?

Ich hatte erste Kontakte mit der EVP Davos als ich etwa 20 Jahre alt war. Während meines Studiums in Winterthur war ich Sympathisant der EVP. Erst als ich vor 1½ Jahren nach Bern zog, trat ich der Partei bei. Nach ein paar Gesprächen war ich dann überzeugt, dass eine Kandidatur auf der \*jev-Liste das Richtige ist.

### Was wünschst du dir als junger Erwachsener von der Politik? Wo siehst du am meisten Handlungsbedarf?

Mir ist eine konstruktive Zusammenarbeit in der Politik wichtig, die allen Gesellschaftsschichten

dient. Profilierungen von Politikern und Parteien sprechen mich nicht an. Ich finde es beispielsweise wichtig, dass Jugendliche wieder Perspektiven für ihr Leben erkennen. Handlungsbedarf gibt es auch in der Umweltpolitik. Zwar gibt es schon viele Erkenntnisse, aber es wird wenig umgesetzt, um beispielsweise Grenzwerte beim CO<sub>2</sub>-Ausstoss einzuhalten.

### Was sollte aus deiner Sicht an der Schweiz und der Welt in 20, 30 Jahren anders sein als heute?

Ich wünsche mir eine offenere und gerechtere Schweiz, in der die Leute gelassener sind und sich nicht von der Angst leiten lassen. Mir gibt es zu denken, dass heute Parteien häufig mit den Ängsten der Menschen Politik

betreiben. Allgemein hoffe ich, dass der Trend zu mehr Ungleichheit in der Gesellschaft gestoppt werden kann und Mitsprache, Rechte und Vermögen wieder fairer verteilt werden.

### In welche Richtung muss eine zukunftsfähige Verkehrspolitik in der Stadt aus deiner Sicht als Verkehrsingenieur FH gehen?

Meiner Meinung nach sollte Velofahren sicherer und angenehmer werden. Beispielsweise gibt es in Winterthur Schnellrouten für Velos, sodass man vom Autoverkehr getrennt ist und nicht bei den Ampeln warten muss. So was wäre auch in Bern wünschenswert.

### Du engagierst dich als Cevi-Leiter und Jugend+Sport-Experte für Jugendliche. Wieweit erlebst du diese als politisch und gesellschaftlich interessiert?

Das Interesse ist unterschiedlich verteilt, aber grundsätzlich vorhanden.



Verkehrsplaner Lukas Wellauer kandidierte auf der jungen Liste für die Grossratswahlen 2014.

Viele haben das Bild, dass in der Politik vor allem alte Männer sitzen und viel reden, aber wenig verändern. Sie fühlen sich machtlos, weil sie meinen nichts verändern zu können. Den Zusammenhang zwischen Politik und aktuellen Diskussionen wie Lehrstellensuche oder Ausländerthemen erkennen nicht alle.

Interview: Matthias Stürmer

## Zur Person

Lukas Wellauer hat Jahrgang 1987 und ist von Beruf Verkehrsingenieur und ÖV-Planer in Liestal im Kanton Baselland. Vorerst absolvierte er eine Lehre als Hochbauzeichner, danach die Berufsmatura und dann das Studium der Verkehrssysteme

an der Fachhochschule Winterthur. Aufgewachsen ist Lukas in Davos. Heute wohnt er in einer 4er-WG im Mattenhofquartier. Seine Hobbys: Cevi-Regionalleiter und J+S-Ausbilder, Rennvelo, Langlauf, Joggen, Wandern, Lesen.

## Impressum

Herausgeber:  
EVP Kanton Bern,  
Postfach, 3000 Bern 7  
Redaktion «Berner EVP»:  
Christof Erne, Bern  
Kontaktadresse für «EVP-Info»: Christof Erne  
Tel. 031 991 78 91, bevp@evp-be.ch

EVP Stadt Bern  
Postfach 6049, 3001 Bern  
Postcheckkonto 30-2067-3  
Mail: info@evp-bern.ch  
Internet: www.evp-bern.ch  
www.facebook.com/evpstadtbern



## Neues Tierparkreglement

Am 18. Mai befinden die Stadtberner Stimmberechtigten über ein neues Tierparkreglement.

Der Tierpark Dählhölzli und der dazugehörige Bärenpark sind nicht nur für Familien wichtige Orte in der Stadt Bern. Ein Tierpark kann nur aktuell und anziehend sein, wenn er immer wieder Projekte verwirklicht und sich erneuert. Dies ist mit den momentanen Zuständigkeiten äusserst komplex: vier städtische Direktionen sowie Bürgergemeinde, Tierparkverein und verschiedene Stiftungen sind involviert.

Dieses Geflecht soll vereinfacht werden und der Tierpark in eine Sonderrechnung mit Spezialfinanzierung überführt werden. Das heisst, dass die Stadt zwar weiterhin den Tierpark mit einem namhaften Betrag (jährlich ca. 7 Millionen Franken) unterstützt, dass aber die Rechnung des Tierparks nicht mehr direkt in der Rechnung der Stadt eingebettet ist. Damit wird der Tierpark flexibler in der Realisierung grösserer

Projekte, indem er dafür Rückstellungen machen kann. Zudem wird neu eine Tierparkkommission gebildet, in der die Kompetenzen für die strategische Führung zusammenkommen.

Zur Umsetzung dieser Änderungen braucht es ein neues Reglement, über das das Volk entscheiden kann. Wir empfehlen Ihnen das Reglement zur Annahme, da es die Finanzen von Stadt und Tierpark entflechtet und beiden Seiten mehr Planungssicherheit gibt. Tierpark und Bärenpark bleiben trotzdem im



Stadträtin Bettina Jans-Troxler

Eigentum der Stadt und grosse Teile auch allen gratis zugänglich.

Bettina Jans-Troxler,  
EVP-Stadträtin

## Volksinitiative «Für bezahlbare Wohnungen»

In der Stadt Bern kommt am 18. Mai die Volksinitiative mit dem genannten Titel zur Abstimmung.

Die Wohnungsnot in der Stadt Bern ist ein Dauerbrenner. Gerade wenn eine Familie in der Stadt eine bezahlbare 4- bis 5-Zimmer-Wohnung sucht,

kann es lange dauern, bis sie fündig wird. Die Initiative «Für bezahlbare Wohnungen» will das Angebot von preisgünstigen und gemeinnützigen Wohnungen verbessern. Konkret fordert sie, dass in der Stadt Bern bei Umzonungen und Neueinzonungen von Wohnzonen mindestens ein Drittel der Wohnnutzung mit preisgünstigen Wohnungen bebaut oder an gemeinnützige Wohnbauträger wie Wohnbaugenossenschaften abgegeben wird. Diese Wohnungen sollen nach dem Prinzip der Kostenmiete (d.h. keine Gewinnmaximierung) vermietet und so der Spekulation

von Immobilieninvestoren entzogen werden.

Der Stadtrat empfiehlt die Initiative mit 42 zu 23 Stimmen zur Annahme. Auch wir EVP-Stadträte haben der Initiative zugestimmt, weil wir der Meinung sind, dass sie ein hilfreiches Instrument zur Verbesserung des Berner Wohnungsmarkts darstellt. Das Gegenargument der Bürgerlichen, dass keine Vermietkriterien geltend gemacht werden, ist eine zynische Reaktion auf einen Schwachpunkt der Initiative. FDP und SVP wollen vor allem verhindern, dass mit der Initiative in die Eigentumsrechte der privaten Liegenschaftsbesitzer eingegriffen wird, und führen nur deshalb soziale Argumente in die politische Debatte



Stadtrat Matthias Stürmer

te ein, um die Mehrheit der Bevölkerung anzusprechen. Als EVP-Stadträte sind wir der Meinung, dass bei dieser Diskussion das Interesse für mehr bezahlbaren Wohnraum über die leicht tangierte Freiheit der Landbesitzer gestellt werden darf.

Matthias Stürmer,  
EVP-Stadtrat

## Parolen

Die Abstimmungsparolen werden jeweils nach Redaktionsschluss der «EVP-Info» an den Mitgliederversammlungen der EVP Stadt Bern beschlossen. Für die Mai-Abstimmungen am 23. April. Die Parolen sind direkt danach auf www.evp-bern.ch unter «Abstimmungen» zu finden.